

Symposiumsbeiträgen in ihrem Gewicht etwas abfällt, beginnt mit den Ausführungen des japanischen Religionsphilosophen S. UEDA »Hermeneutik des Weges durch den Tod«. H.M. VROOM wählt die Toten- und Bestattungsgebete als Ansatzpunkt, um zu zeigen, wie Religion zur Deutung des Todes wird. Schließlich klingt der Band aus mit »kritische(n) Überlegungen zum Eschaton des Glaubens«, vorgelegt vom Wiener Fundamentaltheologen J. REIKERSTORFER. Der gesamte Band ist von G. OBERHAMMER in gewohnt sorgfältiger Art ediert. Er bietet wichtiges Material zur Todesproblematik, diesmal vor allem aus dem asiatischen, von Hinduismus und Buddhismus geprägten Kulturbereich, das freilich dann erst recht einer intensiveren Beschäftigung aus der Sicht unserer Kultur und Religion bedarf. Der wechselseitige Austausch war in den früheren Dokumentationsbänden deutlicher zu erkennen.

Bonn

Hans Waldenfels

**Panikkar, Raimon:** *Der Dreiklang der Wirklichkeit. Die kosmotheandrische Offenbarung*, A. Pustet-Verlag / Salzburg–München 1995; 190 S.

Das 1993 in den USA erschienene Buch ist – anders als in früheren Fällen – relativ schnell ins Deutsche übersetzt worden und steht in gewissem Sinne in der Nachfolge des 1993 erschienenen Buches »Trinität«. Einheit und Vielheit spielen im Denken PANIKKARS ebenso eine Rolle wie die aus dem Christentum erkennbare Grundstruktur des Trinitarischen, die auf eigene Weise der Sicht des Ganzen Profil verleiht, sich – von diesem christlichen Verstehen wegbewegend – aber zugleich in dieses Ganze der Wirklichkeit hinein auflöst. Unter zwei Rücksichten geht Vf. die Integration der Wirklichkeit an. Im Teil I – Colligite Fragmenta – »Sammelt die Bruchstücke« – bespricht er nach einleitenden Hinweisen drei kairologische Momente des Bewußtseins: ökumenisch – ökonomisch – katholisch, um dann seine »kosmotheandrische Intuition« darzustellen. Teil II – Das Ende der Geschichte – handelt gleichfalls vom Bewußtsein des Menschen unter den Gesichtspunkten nichthistorisch – historisch (mit ihrer Krise) – transhistorisch. Epilogisch werden schließlich Aspekte einer kosmotheandrischen Spiritualität unter den Leitmotiven »Anima Mundi – Vita Hominis – Spiritus Dei« vorgestellt. All das ist lesens- und bedenkenswert, läßt aber zugleich viel Raum für – vielleicht abwegige – Spekulationen. Das beginnt schon damit, daß nicht klar ist, ob Vf. das Ganze als ein Buch konzipiert hat oder ob dieses nicht vielmehr drei unabhängig voneinander entstandene Beiträge zusammenführt: im Zweifelsfall sollte der Leser so etwas erfahren. Gerade weil aber hier eine Mehrzahl von Fragen bleiben, möchte ich anläßlich dieses Buches, ohne die dort vertretenen Thesen im einzelnen weiter zu befragen, einige Postulate vortragen, die den Zugang zu PANIKKARS Büchern erleichtern würden: (1) Angesichts der Tatsache, daß sie nicht in der Reihenfolge ihres ursprünglichen Erscheinens auf den Markt kommen, wäre eine deutlichere Ortung der Bücher, die ja weder zeitlos erscheinen noch zeitlos gelten, weil Panikkars Gedanken sich ändern, unbedingt wünschenswert. Ich denke einfach daran, daß Panikkar seine Einstellung zu den großen Religionen, zu Hinduismus, Christentum und Buddhismus, zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich beschrieben hat. Man möchte als Leser aber gerne wissen, mit welcher Phase Panikkars man sich bei der Lektüre eines bestimmten Buches befaßt. (2) Der recht freie Umgang mit unterschiedlichen theologischen bzw. religiösen, auch philosophischen Begriffen bedürfte bei der Bearbeitung – und Übersetzungen sind hier immer auch Bearbeitungen, wie ich selbst es aus der frühen Begleitung Panikkarscher Übersetzungen gut weiß –, einer präziseren Erläuterung des verwendeten Vokabulars. Die Zeitlosigkeit hat ihre Faszination, aber auch ihre Gefährdungen. Hier könnten Verlage mehr leisten, als sie es in Eile tun. Ich nenne diese Wünsche

schon deshalb, weil Panikkars Einfluß groß ist und gerade darum auch an einem korrekten Verständnis seiner Vorschläge viel liegt.

Bonn

Hans Waldenfels

**Rethmann, Albert-Peter:** *Asyl und Migration. Ethik für eine neue Politik in Deutschland* (ICS-Schriften Bd. 33) Lit-Verlag / Münster 1996; XVI u. 409 S.

Die Stichworte »Asyl und Migration« bezeichnen einen vielschichtigen Problemkomplex, der Politik und Ethik im nationalen, internationalen und globalen Rahmen vor bislang weitgehend unbewältigte Herausforderungen stellt. Der Untertitel der Arbeit markiert das Interesse und steckt den Rahmen der sozialetischen Dissertation ab. Intendiert ist die Fundierung ethischer Leitlinien für die politische Gestaltung der Rahmenbedingungen von Migration und Asyl in Deutschland.

Im *ersten Teil* wird ein Szenario der Migrations- und Fluchtbewegungen im internationalen Rahmen entworfen. Historische Ursachen sowie Auswirkungen von Migration in den Einwanderungs- wie in den Auswanderungsländern werden bedacht. Im *zweiten Teil* wird unter der Überschrift »Einwanderungsland Deutschland« die Situation von Aus- und Einwanderung in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert reflektiert. Im Blick auf die Gegenwart wird sowohl die Situation der nach Deutschland gerufenen Arbeitsmigranten als auch die Situation ausländischer Flüchtlinge und Asylbewerber diskutiert. Mit der Darstellung gesellschaftlicher Veränderungen im Einwanderungsland Deutschland (Ausländerfeindlichkeit; Rechtsextremismus; ökonomische Fragen; demographische Veränderungen; Kriminalität) werden die empirischen Untersuchungen abgeschlossen.

Im *dritten Teil* entwickelt der Vf. ein politisch-ethisches Argumentationsinstrumentarium für die Migrationsproblematik. Dabei steht die Frage nach Strategien zur Gestaltung von Konsensen in einer pluralistischen Gesellschaft im Zentrum. In diesem Zusammenhang wird die Debatte um kommunitaristische Gesellschaftsmodelle (v.a. M. Walzer; A. Etzioni) rezipiert. Die Neubestimmung des Verhältnisses zwischen Individuum und Gesellschaft als Gestaltungskriterium pluralistischer Gesellschaften wird abgeglichen mit den Grundorientierungen christlicher Sozialethik bzw. katholischer Soziallehre und deren Prinzipien von Subsidiarität und Solidarität. Aus diesen grundsätzlichen Überlegungen werden Konsequenzen für die Einwanderungspolitik im liberalen Rechtsstaat gezogen und Kriterien der Normfindung und Normdurchsetzung im pluralistisch-liberalen Verfassungsstaat entwickelt. Eine wichtige Rolle weist der Vf. dabei den sozialen Bewegungen als Orten und Trägern der Konsensfindung und der Gestaltung gesellschaftlichen Wandels zu. Über diese Brücke führt er dann die Bedeutung der Christen und ihrer Kirchen als gesellschaftsgestaltende Kräfte ein (wobei zu fragen ist, ob die Zuordnung der Kirchen zum Bewegungssektor nicht zu pauschal ausfällt). Der *vierte Teil* der Studie markiert »Ansätze für eine Pro-Migranten-Bewegung in Christentum und Kirche«. Vf. setzt hier an mit einer Orientierung zum Umgang mit Fremden in der jüdisch-christlichen Offenbarung und skizziert wichtige Positionen in der christlich-ethischen Tradition zum Migrationsrecht. Eine zentrale Rolle spielt dabei Francisco de Vitoria, der unter dem Eindruck der spanischen Kolonialpolitik die ersten Ansätze eines völkerrechtlichen Migrationsrechtes formuliert hat. Diese Ansätze sind jedoch im Zuge der Aufklärung relativiert und beschnitten worden, was der Verfasser im Vergleich der Positionen von H. Grotius und S. Pufendorf aufzeigt. Schließlich wird die menschenrechtliche Begründung des Migrationsrechtes, die in der kirchlichen Lehre ihren Niederschlag in der Enzyklika *Pacem in terris* gefunden hat, dargelegt und zu den Positionen der Päpste zur Wanderungsfreiheit in der älteren